

dem Miszellancodex n. 8219 der Wiener Hofbibliothek erörtert G. Sommerfeldt in 'Ein Pasquill auf Missbräuche am Hofe K. Wenzels und an der Kurie, 1379' in der eben genannten Zeitschrift XLVII (1908), 219 ff. die Frage nach dem Verfasser. Er verweist auf die Uebereinstimmung der beiden nicht zusammengehörigen Teile dieses Briefes mit zwei selbständigen Stücken im sogen. Codex epistolaris des Erzb. Johann v. Jenstein von Prag, die nur deshalb in der Kollektaneenhss., die Chmel benutzte, zu einem Stück verschweisst wurden, weil im Briefcodex ein Doppelblatt herausgerissen ist, auf dem mindestens der Schluss des einen und der Beginn des anderen Stückes gestanden haben. Der erste Teil, die eigentliche Habsuchtsepiistel, dürfte irgendwie mit dem für P. Klemens agitierenden Konrad Heinrich von Wesel in Verbindung zu bringen sein. Der zweite Teil ist ein Dankschreiben Jensteins an P. Urban VI., das eben mit dem Pasquill nichts zu tun hat.

B. B.

152. In den Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienserorden, Jahrg. XXIX (1908), 580 ff. veröffentlicht F. Bliemetzrieder einen Bericht des Matthaeus Clementis an Urban VI. (c. 1381) über seine Arbeiten zu dessen Gunsten in Aragonien, durch den diese noch für Baluze sagenhafte Gestalt klar hervortritt. Der Bericht findet sich in einer Hs. der Wiener Hofbibliothek Cod. Lat. 5064, fol. XXVIII.

B. B.

153. Ebenda, Jahrg. XXX (1909), 52 ff. veröffentlicht F. Bliemetzrieder aus Hs. n. 12722 der Pariser Nationalbibliothek einen Sermo des Bischofs Petrus Girardi bei der Uebergabe des Kardinalshutes an Pileus de Prata und Galeotto de Petramala (1386/7). Die Namen der Kardinäle und die Zeit sind in dem Sermo zwar nicht genannt, aber B. macht es durchaus wahrscheinlich, dass es sich um eine Anrede an diese beiden durch P. Clemens VII. rehabilitierten Personen bei der Uebergabe des Kardinalhutes handle, und dass das Ereignis in die Zeit von August 1386 bis 13. Juni 1387 fallen müsse. B. macht gleichzeitig aufmerksam auf das in der Hs. unmittelbar vorangehende Schreiben, das Papst Clemens VII. an seine Gesandten Johann de Murot, Bischof von Genf, und an den damaligen Kammerkleriker, späteren Bischof und Kardinal Petrus Girardi im J. 1380 richtete, dessen Abdruck er in Aussicht stellt.

B. B.